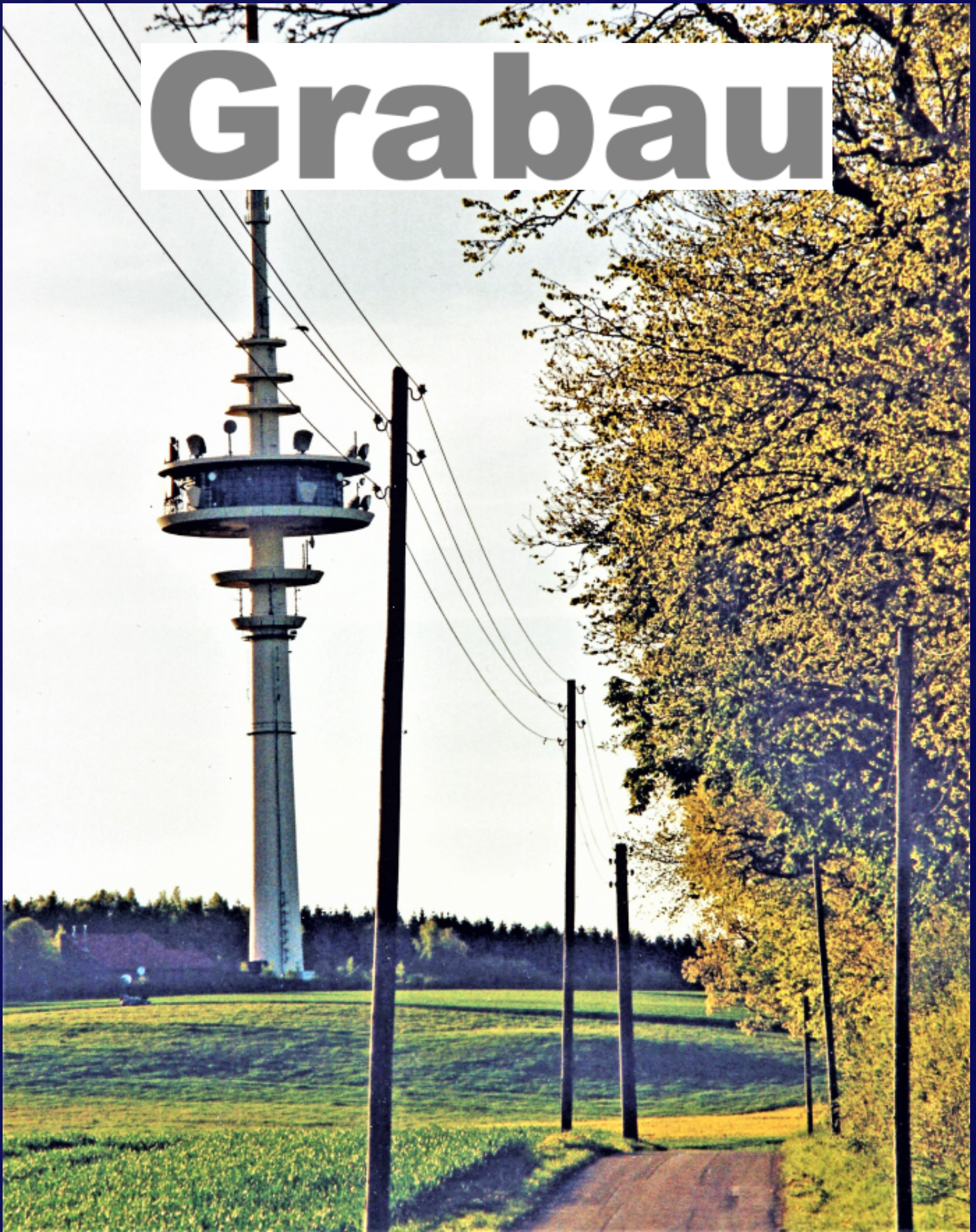


Grabau



gestern, heute,
morgen

Nr. 82 Jahrgang 2021



Liebe Grabauer!

Die 82. Ausgabe unserer Zeitung hat wieder einiges zu bieten. Es wird über einige Familienfeiern berichtet, die in dieser Zeit besonders durch die Kreativität der beteiligten Angehörigen und Freunde zu einem besonderen Fest wurden. Eine koreanische Hochzeit, über die berichtet wird, ist immer etwas Besonderes.

Natürlich sind die wichtigen historischen Beiträge der Moßners wieder in diesem Heft zu finden. Zum Beispiel wird nicht nur für naturwissenschaftlich Interessierte ausführlich über die Entwicklung der Elektrizität in Grabau berichtet.

Über Maibaumfest, Dorffest oder die Sportwoche des TSV konnte wieder nichts geschrieben werden. Umso willkommener war das Westernturnier bei der Familie Ramm, das perfekt organisiert für Pferdeliebhaber, aber auch für jeden Besucher, jede Besucherin ein tolles Fest war.

Viel Spaß beim Lesen!

Beiträge für die Zeitung, auch kleine, sind immer willkommen!!

Unsere Homepage: <https://grabau-stormarn.jimdofree.com/>

Hier findet man auch Ausgaben unserer Zeitung.

Man kann direkt beim Kontakt-Link der Homepage Fragen oder Anregungen eintragen.

Email-Adressen für Zeitungsbeiträge:

Doris Walther: pinciporci-Doris@web.de

Karin Schröder: Schroeder-Grabau@t-online.de

Impressum: Herausgeber: Wählergemeinschaft Grabau (WGG)

Redaktion: Doris Walther, Karin Schröder

unterstützende Mitarbeiter der Redaktion: Familie Moßner

Satz: Doris Walther

Für den Inhalt zeichnen die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Wir danken unseren Inserenten. Mit dem Geld der Anzeigen werden die Druckkosten beglichen.

Titelbild: Ringstraße mit Oberleitungen, Foto von Karl Heinz Labs im Jahr 2004

2008 wurden die Oberleitungen für Strom und Telefon an der Ringstraße in die Erde verlegt.

Auch erhielten die Anwohner „schnelles Internet“.

Rückseite: Pavillon am Feenteich im Schlosspark, D.W.



Der Bürgermeister informiert

Die Corona-Pandemie bestimmt immer noch unser Leben und wir müssen weiterhin vorsichtig sein, was zu vielen Einschränkungen führt. Es bleibt die Hoffnung, dass sich viele Bürger impfen lassen, um eine Herdenimmunität aufzubauen. Größere Veranstaltungen sind leider immer noch nicht möglich, da es noch zu viele Auflagen gibt.

Nicole Ramm ist aus der Gemeindevertretung zurückgetreten und, da die Liste der Wählergemeinschaft Grabau nur 11 Wahlvorschläge hatte, gibt es keine Nachrücker und so hat die Gemeindevertretung Grabau bis zum Ende der Wahlperiode nur 10 Gemeindevertreterinnen und –vertreter. Wir danken Nicole Ramm für ihren Einsatz in den Gremien.

In Hoherdamm wurden die 50 Km/h Schilder entwendet und so konnte noch schneller gefahren werden. Inzwischen sind wieder Schilder vorhanden. Die Angelegenheit mit dem Umbau der Schilder ist zwischenzeitlich mit der Kreisverkehrsaufsicht, betroffenen Anliegern und Gemeindevertretern vor Ort erörtert worden, aber ein Zurück zu 30 km/h wird es nicht geben und auch keine Ortstafel Grabau. Vielleicht gibt es noch eine andere Lösung, aber die muss zunächst in den Gemeindegremien beraten werden.

Die Brücke über die Beste in Hoherdamm ist von einem Baum vom Grundstück des Rad-Wanderweges beschädigt worden und wird vom Kreis repariert.

Bleiben Sie alle gesund und erholen Sie sich gut im Urlaub!

Ihr

Hans-Joachim Wendt



sanierter Zuweg zum Wanderweg

Der Weg am "Neubaugebiet" vorbei war sicherlich malerisch und zu Fuß auch noch machbar. Mit dem Fahrrad war der schmale Weg aber eher gefährlich und so bin ich sehr dankbar für die Sanierung des Weges. Hoffentlich bleibt das einige Zeit so!! D.W.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Jahr 2021 ist schon über die Hälfte vergangen. Wir hoffen, dass Sie bis hier alle gesund geblieben sind. Auch diesmal wollen wir seitens der Freiwilligen Feuerwehr Grabau einen kurzen Überblick über unsere Tätigkeiten und Einsätze geben.

Normalerweise hätten wir am Jahresanfang ja unsere Jahreshauptversammlung durchgeführt, dies ist jedoch pandemiebedingt nicht möglich gewesen. Gemäß Erlass dürfen wir diese bis in das erste Quartal 2022 verschieben.

Ein paar Einsätze hatten wir in der ersten Jahreshälfte trotzdem. Diese waren wie folgt:

03.02.2021, 18:55 Uhr: Wir wurden zur nachbarschaftlichen Löschhilfe nach Tönningstedt zur Unterstützung angefordert. Dort brannte der Dachstuhl eines Hauses. Hier waren wir mit 18 Kameraden bis spät in die Nacht im Einsatz.

09.02.2021, 14:09 Uhr: Eine Ölspur im Kreuzungsbereich der Ringstraße / Rosenstraße, Richtung Dorfstraße, wurde abgestreut.

20.05.2021, 13:59 Uhr: Hier rückten wir zu einem kleinen Feuer in der Dorfstraße aus. Es wurden ein paar feuchte Paletten in einer Feuerschale verbrannt. Auf Grund der Feuchtigkeit qualmten diese recht stark. Ein besorgter Nachbar alarmierte daraufhin die Feuerwehr. Wir fuhren dort hin und löschten das Feuer ab.

30.07.2021, 20:30 Uhr: Unser Mannschaftstransportfahrzeug wurde im Rahmen der 3. Feuerwehrbereitschaft Technische Hilfe als Führungsfahrzeug eingesetzt.

Das waren unsere Einsätze, die wir in der ersten Jahreshälfte abgearbeitet haben. Corona bedingt fanden sonst jedoch nur die allernötigsten Tätigkeiten statt, wie z.B. die wöchentlichen Kontrollen der Gerätschaften und Materialien, um die Einsatzbereitschaft zu gewährleisten.

Inner- und überörtliche Veranstaltungen, an denen wir sonst teilnahmen, wie z.B. Dorffest, Amtsfeuerwehrfest, etc. fielen pandemiebedingt leider aus. Wir hätten gerne wieder einen Pokal mit nach Hause gebracht. Vielleicht nächstes Jahr wieder.

Auf Grund der niedrigen Inzidenzen war es uns jedoch möglich vor den Sommerferien noch 2 Übungsdienste unter Einhaltung der entsprechenden Hygienemaßnahmen durchführen zu können.

Wer gerne aktiv bei uns mitmachen möchte, kann sich bei einem aktiven Kameraden oder der Wehrführung, bzw. Stellvertretung melden. Neue Mitglieder sind uns gerne jederzeit willkommen. Nach den Sommerferien werden wir sehen, wie wir Corona bedingt diensttechnisch weitermachen können und werden.

Das ist es, was es für die erste Jahreshälfte zu berichten gibt. Mehr leider nicht. Wir hoffen, dass sich die Pandemie bald besiegen lässt und wir endlich zu einem normalen Leben zurückkehren können und werden.

Mit den besten Wünschen und vor allem anderen aber weiterhin Gesundheit für das Jahr 2021.

Im Namen des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr Grabau

Holger Kreinbring

Stv. Gemeindeführer

Jugendfeuerwehr Travenbrück

Was hat denn die Jugendfeuerwehr Travenbrück mit Grabau zu tun?

Wir als Jugendfeuerwehr setzen uns aus interessierten Kindern und Jugendlichen der Gemeinden Grabau und Tralau zusammen.

Neben Retten, Helfen, Löschen und Schützen stehen bei uns vor allem Aktivitäten wie Zeltlager, Ausflüge und Wettkämpfe gegen andere Jugendwehren auf dem Programm.

Bist du zwischen 10 und 18 Jahre alt und hast Lust mitzumachen?

Wir treffen uns jeden 2. Freitag (ungerade Kalenderwoche)

Melde Dich doch einfach bei uns oder besuche uns unter www.jf-travenbrueck.de !

Gern kannst du auch bei einem unserer Dienste zuschauen oder mitmachen.

Wir freuen uns auf dich!

Peter Wulf
Jugendfeuerwehrwart





Kirche in Grabau

Abschied

Mit zu den letzten Amtshandlungen vor dem Sabbatjahr unseres Herrn Pastor Paar, taufte er am 26.6.2021 noch drei Kinder in Grabau.

Wir wünschen ihm ein erholsames Jahr und hoffen auf eine gesunde Wiederkehr.

Alles Gute für die Zukunft der drei Täuflinge!

D. Moßner



Taufgottesdienst auf dem Hof der Familie Wendt



Mehr Konfetti für alle! Konfirmationen unter anderen Bedingungen

Ein kirchliches Familienfest in Corona-Zeiten? Wie soll das gehen?

Der Jahrgang 2020 – genannt Nachfolger20 – konnte im letzten Jahr nicht konfirmiert werden. Die Termine wurden immer wieder verschoben in der Hoffnung auf Besserung der Lage. Nun konnte Pastor Paar aber nicht länger warten. Sein Sabbaticaljahr machte ein weiteres Aufschieben der Konfirmationen nicht möglich. Die Nachfolger20 hatten eine kurze Zeit noch Konfirmationsunterricht bis Anfang 2020 – ab dann war kein Live-Treffen mehr möglich.

Die Nachfolger21 starteten nach den Sommerferien im letzten Jahr mit der Hoffnung, dass sie sich nach den Herbstferien kennenlernen, den Konfirmationsunterricht beginnen. Doch dann verschlimmerten sich die Corona-Zahlen und man entschied sich zu warten. Bis Januar 2021. Erst dann konnten sich die Jugendlichen untereinander in kleinen Gruppen per digitaler Konferenz kennenlernen – und natürlich auch Pastor Paar.

Mit Blick auf den Mai wurde immer deutlicher, es wird keine klassische Konfirmationsfeier geben. Keine große Vorbereitung. Kein großes Fest. Kein Restaurantbesuch. Alles anders – klein. Kann das zu einem unvergesslichen Moment werden? Ein Erinnerungsstück für die Jugendlichen auf ihrem Weg ins Erwachsensein und in die Aufnahme der Kirchengemeinde?

Ja! Es kann! Unglaublich – Pastor Paar hat es geschafft eine halbe Stunde Gottesdienst in 4er und 5er-Gruppen zu einem wunderschönen Ereignis werden zu lassen. So persönlich und so nah hat er den Konfirmanden und den Familien gezeigt, dass wir auf das schauen sollten, was wir haben: Uns! Das genügte. Es hat an nichts gefehlt. Es war alles drin: Gedanken der Jugendlichen, Glaubensbekenntnisse, persönliche Ansprache, Musik und Gesang eines Pianisten, beten. Miteinander.

Mit Konfetti sind die Konfirmanden durch Herrn Paar gesegnet worden! Und auch die kleine Gemeinde hat den Konfettisegen beim Verlassen der Kirche erhalten.

Was für ein glücklicher Tag!

Den Segen haben wir im Haar behalten – ihn getragen im Herzen.
Ich wünsche uns allen mehr Konfetti!

Wiebke Liebe

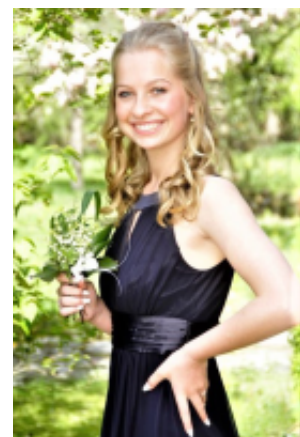


Nachfolger 20

Henri Sandmann
Niklas Kösling
Lea Walsberg
Leon Bobsien
Joelina Wunderlich
Mara-Luisa Deyda

Nachfolger 21

Paula Zarling
Karl Spindler
Hannah Liebe



Babies



Lara Westphal wurde am 18. April 2021 geboren und lebt mit ihrem großen Bruder Luca und den Eltern Lena und Patrick im Rotdornweg

Mariella Wagner wurde am 23.01.2021 mit 3.600 g und 54 cm Länge geboren und wohnt mit ihren Eltern Jennifer Wagner und Richard Rath im Rotdornweg

Neo Skalbaniak wurde in der letzten Zeitung fälschlicherweise als „Leo“ benannt! Hier die Korrektur!



Ein Auto im Wandel der Jahreszeiten

Wenn man eine Runde um die Ringstraße macht, kann man so einige seltsame und interessante Lebewesen und Dinge sehen. Ein Beispiel ist dieses Auto. Es sieht so aus, als wenn es von vergangenen Zeiten träumt und auf die Prinzessin wartet, die es wieder zum Leben erweckt. Wer wagt es??
D. Walther



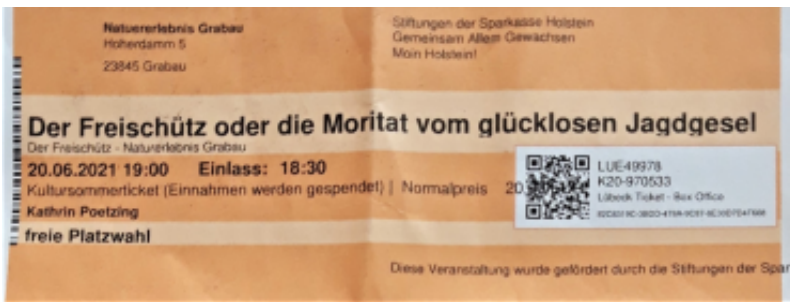
Der „Freischütz“ in Grabau

Die Kulturstiftung Stormarn der Sparkasse Holstein hatte das „fidele Bläserensemble“ und Kulturmanager von Ahrensburg Armin Diedrichsen zu einer amüsanten Kurzfassung der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber in das Naturerlebnis am Grabauer See eingeladen.

Die Bläser (Querflöte und Arrangeur Martin Karl Wagner, Hagen Sommerfeldt Horn, Wolfgang Dobrinski Fagott und Kati Frölian Klarinette) spielten auf hohem Niveau und mit sichtbarer Freude. Armin Diedrichsen führte launig durch die Handlung, nicht ohne seinen voluminösen Bariton in verschiedenen Arien ertönen zu lassen und an verschiedenen Abbildungen den Stand der Handlung zu erläutern.

Ca. 50 Zuhörer saßen coronabewusst von einander entfernt in der wunderschönen Natur am Grabauer See. Sie hatten sichtlich einen großen Spaß an der Darbietung und ließen es sich nicht nehmen, den Jägerchor mitzusingen, mit und ohne Text!

D. Moßner



Der Freischütz oder die Moritat vom glücklosen Jagdgesellen Max und seiner treuen Braut Agathe

Ein ungewöhnliches Opernerlebnis an einem der schönsten Orte in Schleswig Holstein. Armin Diedrichsen – Erzähler und Gesang und Das fidele Blasquartett geben einen Freischütz in amüsanten Kurzfassung. Nicht immer original aber immer originell – mit allem was dazugehört: Kugelgießen, Jungfernkranz und Jägerchor! Seien Sie dabei, wenn's knallt und schallt und fröhliches „Johotralala!“ erklingt. Es musizieren: Martin Karl-Wagner – Flöte, Kati Frölian – Klarinette, Hagen Sommerfeldt – Horn und Wolfgang Dobrinski – Fagott. Karten 20 €, Kartenverkaufsstellen: 1, 2, 7



In der Zeitung stand, dass am Sonntag, dem 20. Juni eine Open Air Veranstaltung im Grabauer Wald stattfinden sollte. Der Freischütz sollte gespielt werden. Kaum zu glauben, dass wir so etwas wieder erleben durften. Wie lange hat es das nicht gegeben?

Die Kulturstiftung der Sparkasse Holstein hat diese Veranstaltung organisiert. Das Wetter spielte mit, wir saßen auf Holzstühlen mit Corona-konformem Abstand auf dem Gelände vor dem Seminargebäude ohne Maske. Es gab sogar Getränke und kleine Snacks vorher und in der Pause.

Der Erzähler hat auf amüsante Weise die Oper mit Bildern auf Plakaten erklärt.

Eine Bläsergruppe spielte die entsprechenden Stücke. Mir hat ein bisschen der Gesang gefehlt. Aber trotzdem war es ein wunderbares Erlebnis.

Dazu kam noch, dass der Erlös aus dem Eintritt für die Jugendfeuerwehr des Kreises Stormarn gespendet wurde. Kreisbrandmeister Riemann nahm den symbolischen Scheck gerne entgegen.

Es war wirklich eine gelungene Veranstaltung. So etwas könnte gerne öfter stattfinden.

Karin Schröder



Die Spendenübergabe





Pförtnerhaus Grabau

Das Pförtnerhaus

Ein Haus, das in seinem äußeren Aussehen so völlig aus dem Rahmen der anderen Häuser in Grabau fällt, ist das sogenannte Pförtnerhaus an dem früheren östlichen Eingang zum Schloss durch den Park. Zur Zeit von Gutsbesitzer Gustav Lahusen (1905 - 1931) wurde dieser Eingang auch Lübecker Tor genannt.

Das fremdartige Haus ist im englischen „Cottage Stil“ gebaut, und wer heute z. B. durch Salisbury in Südengland geht, findet dieselbe Art dort und sagt sich im Stillen: „Ganz, wie unser Grabauer Pförtnerhaus!“

Ida Lahusen, Gustav Lahusens Ehefrau, war gebürtige Engländerin und es ist gut vorstellbar, dass er ihr zuliebe dieses Haus so errichten ließ. Wie sich Karl Heinz Friedrich erinnert, wohnte darin der persönliche Diener von Lahusen. Leider wissen wir über diesen Herrn nicht viel: Er war Deutscher und hieß mit Nachnamen Bischof. Die Familie Bischof wohnte mit zwei Töchtern noch bis 1936 im Pförtnerhaus.

Wenn man über das Lübecker Tor zum Schloss wollte, umfuhr man im großen Bogen das Rasenstück vor dem Schloss, ehe man auf dem letzten Stück der Hamburger Auffahrt landete und direkt zum Schloss kam. Heute ist die Lübecker Auffahrt vom Wald zurückerobert worden.

1931 verkaufte Gustav Lahusen das Gut Grabau an Friedrich Bölck. (Seine Frau war bereits 1929 gestorben, seine sieben Kinder auswärts verheiratet, Daisy, seine jüngste Tochter, 1922 im Kindbett verstorben, das Kind 1923 ebenfalls. Der von Gustav Lahusen vorgesehene Sohn wollte das Gut Grabau nicht übernehmen, da es zu viel Kosten verursachte). Friedrich Bölck besaß das Schloss nur gut fünf Jahre, dann übernahm die Deutsche Wehrmacht Schloss und Gut.



Poststelle im Pförtnerhaus

Soweit sich der ehemalige, 92 jährige Grabauer Karl Heinz Friedrich, der jetzt in Bad Oldesloe lebt, erinnern kann, befand sich seit 1938 die Poststelle für Grabau im Pförtnerhaus unter der Leitung von Familie Schoel. Das mag so bis 1945 so gewesen sein.

Nach Kriegsende bezogen Polen das Pförtnerhaus bis ca. 1947. 1947 wurden die Polen durch die englische Militärverwaltung aufgefordert, in ihr Heimatland zurückzukehren. In Grabau nahmen sie u.a. das aus Edelhölzern erbaute Bootshaus der Familie Lahusen am Grabauer See mit nach Polen.

Dann bezog eine Familie Reinke aus Hamburg das Haus und eröffnete einen Kolonialwarenladen und eine Gaststube. Man betrat den Laden durch den kleinen Durchgang links vom Haus, so dass die Privaträume nicht beeinträchtigt wurden.

Das Bedürfnis nach Vergnügungen war nach den langen Kriegsjahren groß. So veranstaltete Familie

Reinke zweimal in der Woche ein öffentliches Tanzen unter den Bäumen im angrenzenden Park, begleitet von einer Damenkapelle.

In dieser Zeit passierten aber auch furchtbare Dinge. Damals war es noch eine Schande, wenn ein uneheliches Kind gezeugt wurde. So erschoss sich ein junges Flüchtlingsmädels aus Grabau mit der Pistole ihres polnischen Freundes auf Grund ihrer Schwangerschaft, mit der sie sich nicht mehr nach Hause traute.

Familie Reinke wanderte Ende der 1940er Jahre (vielleicht 1950) plötzlich nach Südamerika aus unter Hinterlassung aller Verbindlichkeiten bei der Spar- und Darlehnskasse in Grabau, und das Haus wurde von dem Siedler Horst Helmholtz aus Mecklenburg-Vorpommern übernommen.

Er wohnte zunächst im Rotdornweg. Als Landwirt bekam er ½ Siedlungshaus als Nebenerwerbssiedler (jetziges Haus der Familie Seiler). Seine Frau war Gastwirtin und bewarb sich um Laden und Gastwirtschaft im Pförtnerhaus. Aber der Verdienst reichte nicht, um die Familie mit zwei Jungen zu ernähren, weil die Bevölkerung zu damaliger Zeit kein Geld erübrigen konnte, um sich ins Gasthaus zu setzen und dort zu speisen. Die Familie blieb nur kurz, zog zunächst nach Wiemerskamp, wollte wieder zurück in die Ostzone (spätere DDR) ziehen.

Damit stand das halbe Siedlungshaus der heutigen Familie Seiler leer. Die Eltern von Renate Reimer (verheiratete Seiler) wohnten mit drei Kindern und dem Bruder von Frau Reimer nach der Flucht und drei Umzügen innerhalb von Grabau zu dem Zeitpunkt in der (1986) abgerissenen Kaserne, die vielen Flüchtlingen damals als Unterkunft diente. Die Siedlungshäuser waren ursprünglich für die ehemaligen Landarbeiter der Remonteämter Grabau und Liesken in Ostpreußen, das nach Grabau beordert worden war, als Nebenerwerbssiedlungen reserviert. Jeder hatte einen großen Garten, hielt sich Hühner, auch ggf. ein Schwein in einem kleinen Nebengebäude zur Selbstversorgung.



Eingang zum Kaufmannsladen und zur Gastwirtschaft, links

Familie Leo Reimer hatte keinen Anspruch auf ein Siedlungshaus, weil Leo Reimer in Ostpreußen als Regierungsinspektor arbeitete. Trotzdem bemühte sich Renate Seilers Mutter, Hedwig Reimer, energisch um das halbe, leerstehende Siedlungshaus. Sie ließ sich von mehreren Familien in Grabau Geldbeträge, um die Anzahlung, die einige hundert DM betrug, bezahlen zu können und schaltete den Oberlandwirtschaftsrat Kuhn aus Gumbinnen / Ostpreußen bei der Landgesellschaft in Kiel ein, der auch ein halbes Siedlungshaus in Grabau erhalten hatte. Und nach vielen Mühen erhielt Familie Reimer das halbe Siedlungshaus, das nach dem Tod der Eltern von Renate Seiler mit ihrer Familie immer noch bewohnt wird.

Ich habe diese kleine Episode hier eingeflochten, um zu zeigen, wie schwierig es damals war, einen halbwegs menschenwürdigen Wohnraum für eine Familie zu erhalten.

1952 bewarb sich Fritz Neumann als Flüchtling aus Pommern und gelernter Kaufmann um die freiwerdende Stelle als Kaufmann in Grabau. Er war nach der Flucht zunächst in Barkhorst untergekommen, wo er im Mühlenbetrieb der Familie Stoltenberg arbeitete.

Es war eine lange, mühselige Prozedur bei der Landgesellschaft in Kiel, bis ihm der Kaufmannsladen im Pförtnerhaus überschrieben wurde. Mit sieben Personen zog die große Familie schließlich in die kleinen Räume und betrieb zunächst nur den Laden, dann auch eine Gastwirtschaft im Pförtnerhaus. Einen ausführlichen Bericht gab Frieda Neumann 1993 für die Chronik von Grabau. Sie starb 2000. Er sei hier nochmals eingefügt, weil viele Neu-Grabauer die Chronik nicht kennen. (Es sind aber noch Exemplare über den Bürgermeister Jochen Wendt zum Preis von 40 Euro pro Exemplar zu erhalten.)

„Zunächst gab es weder eine Toilette noch ein Telefon im Haus. Dann wurde bei uns in den fünfziger Jahren auch noch eingebrochen, ganz bestimmt von jemandem, der wusste, wo er Geld finden konnte. Der Dieb leerte das Geld aus den Sparklubbbehältern, nahm das Portemonnaie aus der Hosentasche meines Mannes und die Geldkassette. Das war in der harten Anfangszeit ein großer Verlust für uns.



**Renate Seiler 2020
vor ihrem Wohnhaus**

DEA Tankstelle 1963



Anfang der sechziger Jahre nahmen wir einen Tankstellenbetrieb vor dem Haus auf. Das hat viel Arbeit zusätzlich gemacht, aber letztlich nichts eingebracht. Es war eben nur ein Versuch, sich besser durchbringen zu können.

GUTE FAHRT WÜNSCHT IHRE DEA-TANKSTELLE

Gasthaus am Park
Bes. FRITZ NEUMANN
Gaststätte - Lebensmittel
2061 Grabau Kra. Stormarn
Telefon Söllfeld 304

1962 erweiterten wir die Gaststätte durch einen Anbau, um größere Gesellschaften und Vereine bewirten zu können.“ (Damals stand das Haus noch nicht unter Denkmalschutz. Dies geschah erst 2020.)

Auch Familie Neumann bot am Samstag Abend Tanz im Park neben dem Pförtnerhaus auf einer Betonfläche an. In die Gaststätte kamen die Gäste meistens nur zu einem Umtrunk, Bier und auch Hochprozentiges. Mancher verzehrte nebenher Würstchen mit Brot, auch gelegentlich eine Suppe. (Pommes frites gab es noch nicht.) Für Vereinsfestlichkeiten, wie für den Sportverein, zwei Sparklubs, etc. wurde ein „richtiges Essen“ gekocht (Braten, Gemüse, Soße, Kartoffeln). Zwei Kinder hatten nach der Schule eine Kochlehre absolviert.



**Fritz
Neumann**



**Frieda
Neumann**

„1974 starb mein Mann. Noch zwei Jahre lange habe ich das Geschäft und die Gastwirtschaft mit meinen Söhnen weitergeführt. Dann wurde die Gastwirtschaft von uns geschlossen, der Laden bereits ein Jahr davor.“ Zu der Zeit wurde schon von der Dorfbevölkerung überwiegend in den großen Geschäften in Bad Oldesloe eingekauft, örtliche Kaufläden blieben auf der Strecke!

Frieda Neumanns fünf Kinder waren inzwischen erwachsen geworden, hatten jeder einen Beruf erlernt und verdienten ihren Lebensunterhalt auswärts.

Jürgen Neumann, der ältere Sohn, im Großhandel tätig, übernahm 1976 den Besitz und baute ihn zum Wohnhaus für seine Familie um.

Er starb 2007 an einem Hirntumor. Seine Frau Lisa bewohnt weiterhin das Haus und möchte es auch nicht missen.

D. Moßner



Erinnerungen

Viele, die 1944/45 die Flucht aus Ostpreußen, Schlesien und Pommern als Kinder oder Jugendliche mitgemacht haben, gibt es auch in Grabau nicht mehr. Einer von ihnen, Harri Heldt, geb. 1939, hat sich in den vergangenen Jahren noch einmal daran gemacht, die Fluchtwege alter, auch teilweise schon verstorbener Grabauer, reich bebildert aufzuschreiben. Interesse dürften vor allen Dingen die „alten“ Grabauer als Leser haben, da sie noch Zeitzeugen sind, die die Strapazen, das Leid und die Ängste, Hunger und Kälte nachempfinden können. Lesen Sie selbst.

Die Deutschen flüchteten 1944/45 aus den Ostgebieten des ehemaligen Deutschen Reiches vor den Russen. Nicht wenige DDR-Bewohner versuchten nach dem Mauerbau 1961 der Unfreiheit des kommunistischen Regimes durch Flucht zu entkommen. Auch sie begaben sich auf einen gefährlichen Fluchtweg, der oft eine lange, völlig geheim gehaltene Vorbereitungszeit auch vor den nächsten Angehörigen erforderte. Und trotzdem endete in vielen Fällen der Fluchtversuch an der Grenze tödlich oder jahrelang in den berüchtigten DDR-Gefängnissen.

(Es lohnt sich das Buch „Die Hölle war der Preis“, von Hera Lind, das auf Tatsachen beruht, zu lesen, um eine Vorstellung vom Gefängniswesen in der ehemaligen DDR zu bekommen.)

Einer von ihnen, der es geschafft hat in den Westen zu gelangen, ist der Dipl. Psychologe Lothar Spieß, geb. 1944, der in der Ringstraße in Grabau seit 2008 wohnt.

Auch er hat seinen Fluchtweg in einer kleinen Broschüre zusammengefasst, der hier kurz nachgezeichnet werden soll.

Er plante als 27-jähriger Dipl. Ing., getarnt als Urlaub in Ungarn, seinen Fluchtweg 1972 über Rumänien, Jugoslawien und Österreich nach Westdeutschland, der erst beim dritten Fluchtversuch gelang.

Davor endete der erste Fluchtversuch im rumänischen Gefängnis, dann beim zweiten Versuch mit der Festnahme in Jugoslawien und Rückführung ins Gefängnis in Rumänien. Erst der dritte Fluchtversuch gelang nach vier Monaten.

Sein Vater, der Arzt Dr. med. Friedrich Spieß, war bereits 1957 mit seiner Freundin nach Westdeutschland geflohen. Seine Frau mit drei Kindern blieb in der DDR. Dr. med. Spieß konnte ihn und seine beiden Brüder freikaufen für insgesamt 100 000 DM!! Lothar Spieß wäre sonst wohl jahrelang im Gefängnis in Rumänien geblieben, schlimmstenfalls wieder an die DDR ausgeliefert worden, mit der Aussicht auf weitere Gefängnisjahre.

Wir können uns in Deutschland frei bewegen und verwirklichen. Heute trifft es Teile anderer Völker, die vor Krieg, Diktaturen, Religionshass und Hunger fliehen.

D. Moßner

Grajukl: Oster - Aktionen



"Der Tannenbaum auf dem Dorfplatz sollte ein Ostereiertannenbaum werden und jeder konnte kreativ werden und seine eigenen angemalten Eier daran hängen.

Leider wurde der Baum nur von sehr wenigen Eiern geschmückt, aber die waren dafür umso schöner und mit viel Spaß angemalt worden."



Überraschungstüte zu Ostern

Da wir auch in diesem Jahr wegen Corona kein Osterbasteln durchführen konnten, haben wir was anderes geplant.

Die Kinder konnten sich anmelden, um eine Oster-Überraschungstüte zu bekommen.

Es haben sich 25 Kinder (oder die Eltern) ab einem Jahr gemeldet, die gerne eine Überraschung haben wollten.

Nachdem alles eingekauft worden war, konnten wir loslegen.

In unsere Tüten kamen natürlich leckere Naschisachen, eine Bastelanleitung für eine Hühnermaske und ein Kresseeei, das Bastelmaterial und die Kressetüten.

Nachdem alles schön verpackt war, wurde die Überraschung ein-zwei Tage vor Ostern zu den Kindern gebracht.

Kirsten Pingel-Moßner



Elektrizität kommt nach Grabau

In der Niederschrift über das Gut Grabau von Prof. Falke, Leipzig, aus dem Jahr 1910 taucht der Begriff „Elektrizitätszentrale“ in Grabau zum ersten Mal auf. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Begriff „Elektrizität“ wohl bekannt, aber für die Grabauer in seiner Anwendung neu.

Gustav Lahusen, seit 1905 Besitzer des Gutes Grabau, ein weitsichtiger und sehr fortschrittlich denkender Mensch, verwandelte Grabau zunächst in einen großen Bauplatz: Die vorhandenen Stallungen und übrigen Wirtschaftsgebäude ließ er vergrößern, modernisieren, ggf. abreißen und wenn nötig zusätzlich neue errichten. Für die zusätzlich eingestellten Gutsarbeiter entstanden geräumige Wohnhäuser. Das Wegenetz wurde vergrößert. Eine neu gebaute Lorenbahn, die vom Bahnhof bis zum Knotenpunkt in den Gutsstallungen reichte und von dort aus in alle wichtigen Richtungen führte, erleichterte den Transport von Feldfrüchten, Viehfutter, Dünger, Bau- und Brennmaterialien.

Für sich und seine Familie ließ Lahusen das Herrenhaus, auch „Schloss“ genannt, errichten. Es entstand ein modern ausgestatteter Bau mit manchen technischen Erneuerungen, wie z.B. zentrale Wasserversorgung und wahrscheinlich auch Zentralheizung. Strom- und Telefonleitungen gehörten ebenfalls zu der Grundausstattung des Schlosses.

Für die Wasserversorgung entstand auf einem Hügelgrab in der Nähe des „weißen Hauses“ (Gutshaus) ein Wasserturm aus Stahl. Nicht weit entfernt von dem Turm wurde ein Brunnen gegraben, der reichlich Wasser lieferte, eine elektrische Pumpe förderte das Wasser in den Wasserspeicher, hoch oben im Wasserturm.



Wasserturm neben dem Gutshaus



Pumphaus am Sportplatz vor dem Garten des Gutshauses

Zwei Dieselmotoren trieben die Gleichstromgeneratoren zur Stromerzeugung an. Falls eine Kombination (bestehend aus einem Dieselmotor und einem Generator) ausfiel, stand Ersatz bereit. In einem Nebenraum befanden sich Akkumulatoren. Mit dem erzeugten Strom wurden sie aufgeladen. Diese Stromspeicher bestanden aus Glaskästen (Glashäfen), die mit verdünnter Schwefelsäure und Bleiplatten gefüllt waren. Jeder Glasbehälter erreichte eine Spannung von zwei Volt. 55 Behälter lieferten, in Reihe geschaltet, 110 Volt Gleichstrom. Die Dieselmotoren wurden nur dann in Betrieb gesetzt, wenn sich die Ladung der Akkumulatoren zum Ende neigte.

Der elektrische Strom diente vorwiegend zur Beleuchtung und auch als Antriebsenergie für Elektromotoren, z. B. für Schrotmühlen, Milchzentrifugen, Pumpenmotoren im Wasserwerk. Der Maschinist Matthiessen (Nachfolger von Matthiessen waren M. Schütz und K. Krüger) überwachte das Wasserwerk und die Elektrizitätszentrale.

Jedem Haushalt im Dorf hatte Lahusen kostenlos den Betrieb von einer Glühlampe erlaubt. Leider wurde Missbrauch betrieben. Die Folge davon war, dass der Stromverbrauch fortan bezahlt werden musste.

In der Gutsbeschreibung von Prof. Falke 1910 wurde die Einführung des elektrischen Stroms in Grabau lobend erwähnt. Außer dem Schloss und dem Dorf erhielten auch die Stallungen elektrischen Strom für die Beleuchtung in der dunklen Jahreszeit.

Die Entwicklung der Glühlampen begann im 19. Jahrhundert. Um genügend Licht zu erhalten, musste der Glühfaden den Strom gut leiten und das Material einen hohen Schmelzpunkt besitzen. Eisen und die meisten anderen Stoffarten erfüllten diese Bedingungen nicht. Wohl waren die 92 Grundstoffe aus denen unsere Erde besteht mehr oder weniger bekannt, die Verarbeitung war schwierig. Eisen schmilzt bei 1450°C , bei den beiden Sprödmetallen Osmium und Wolfram liegt die Schmelztemperatur bei 3045 bzw. 3410°C . Leider konnte man aus den beiden Metallen keinen dünnen Glühfaden herstellen, diese beiden Metalle waren einfach zu spröde. Erst als man sie miteinander mischte und schmolz, also eine Legierung bereitete, ließen sich mit viel Aufwand Glühfäden herstellen, die aber eine niedrigere Schmelztemperatur als die Reinstoffe zeigten.

Kohlenstoff leitet den Strom recht gut, schmilzt bei 3500°C , er gehört zu den Stoffen mit der höchsten Schmelztemperatur. Allerdings wie sollte aus Ruß oder Steinkohle ein Kohlenstofffaden hergestellt werden? Die Ende des 19. Jahrhunderts gefundene Lösung sah folgendermaßen aus: Statt eines Metallfadens in dem bisher bekannten luftleeren Glaskolben wurde ein Faden aus Bast genommen und vorsichtig an den Strom angeschlossen. Der Bast fing an zu glühen, die organischen Bestandteile verdampften und übrig blieb der Kohlenstoff, dem zur Verbrennung der Sauerstoff fehlte. Die Lampe zeigte ein angenehmes Licht, hatte aber einen schwerwiegenden Nachteil: Schon bei geringen Erschütterungen zerfiel der Kohlenstofffaden, das Licht erlosch. Man konnte die defekten Kohlefadenlampen beim Erwerb einer neuen Lampe in Zahlung geben, sie erhielten vom Hersteller einen neuen Bastfaden und neues Vakuum.

1912 gründeten einige Gemeinden einen Elektrizitätsverband und luden Lahusen ein, Mitglied zu werden, er lehnte ab. Außer dem Schloss und den Gutsstallungen hatten auch das Dorf und die Gebäude auf der Sennhütte Zugang zur Elektrizität.

Neues Wasserwerk erstellt ab 1971 rechts neben dem Sportplatz, 1978 aufgegeben wegen Anschluss an das Wasserwerk in Bad Oldesloe

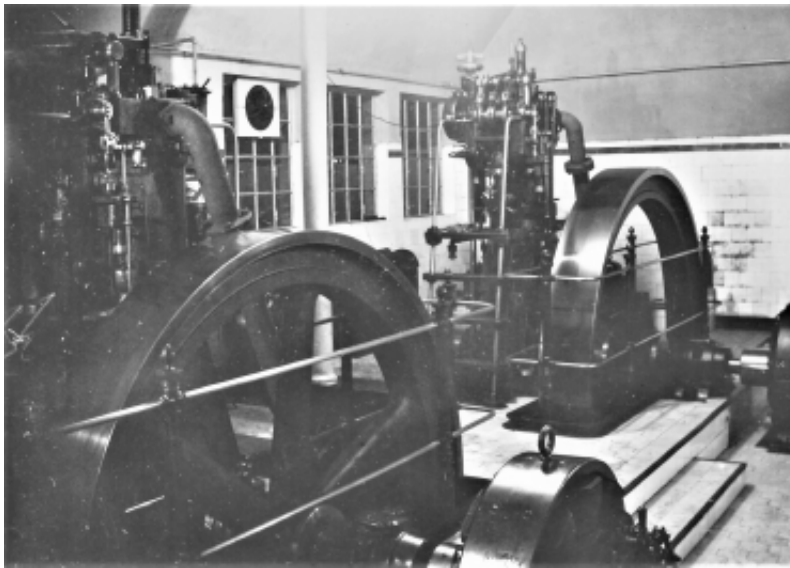


Scheune errichtet 1826, mit späterem Anbau für das Elektrizitätswerk,



Im Anbau an der südwestlichen Ecke der alten Gutsscheune aus dem Jahr 1826 entstand ca. 1906-1908 ein kleines Elektrizitätswerk.

Dieselmotoren und Gleichstromgeneratoren



1935, mit dem Erlass zur Förderung der Energiewirtschaft, musste Grabau seine Selbständigkeit bezüglich der Stromversorgung aufgeben.

Ab 1912 wurde Strom in Lübeck/Herrenwyk erzeugt. In den dort vorhandenen

Hochöfen entstand ein Abgas, Gichtgas genannt, das noch brennbar war. Mit dem Gas wurde Wasserdampf hergestellt, der über Dampfmaschinen oder Turbinen Wechselstromgeneratoren antrieb. Den hier gewonnenen Strom kaufte die Schleswig (Schleswig-Holsteinische Stromversorgungs- A G) ab und leitete ihn in die einzelnen Ortschaften. Hohe Stromspannungen lassen sich verlustloser transportieren, sind aber für den Verbraucher gefährlicher.

Maschinist Matthiessen im E-Werk



Grabau erhielt 1941 ein Transformatorenhäuschen am Rand des Grundstücks von H.W. Jost, Rosenstraße, gelegen. Dort wurde der Strom heruntertransformiert auf 220 bzw. 380 Volt (jetzt 230V bzw. 410V). Hohe, in Carbolinoleum getränkte Holzmasten mit glockenförmigen, eingeschraubten Keramikisolatoren, die die vier Kupferleitungen trugen, transportierten den Strom zu den Verbrauchern.

[Für den interessierten Leser ein kleiner Abstecher in die Physik: Elektrische Ladungsträger sind die Elektronen mit negativer und die Atomkerne mit positiver Ladung. Elektronen sind sehr klein, kleiner als Lichtwellen.



2021 im Knick an der Ringstraße gefundener Isolator

Deshalb kann man die Elektronen auch nicht durch ein noch so starkes Mikroskop sichtbar machen. Bei Gleichstrom bewegen sich die Elektronen in eine Richtung, vom Minuspol zum Pluspol, bei Wechselstrom wechseln die Elektronen ihre Richtung in einem Leiter 100 mal in der Sekunde. Das bedeutet, dass in einer Sekunde das Ende eines Leiters 50 mal positiv und 50 mal negativ geladen ist, also 50 Perioden. Auf einem Oszilloskop erkennt man, dass der Wechselstrom aus Wellen besteht.

Warum sind vier Drähte für die Stromleitung nötig? Der oberste Draht ist der Nulleiter, er ist mit der Erde verbunden, er hat gegenüber der Erde keine Spannung. Die drei anderen Drähte (Phasen genannt) führen drei verschobene Wechselströme von gleicher Stärke: Befindet sich die erste Phase auf ihrem Maximum, dann hat die zweite Phase das Minimum fast erreicht und die dritte Phase kommt aus dem Minimum und gelangt demnächst zum Maximum. Hat z.B. die dritte Phase das Maximum erreicht, dann sind die beiden anderen Phasen auch weiter gewandert, u.s.w.

Im Haushalt genügen eine Phase und der Nulleiter, um eine Glühlampe zum Leuchten zu bringen. Sie müsste allerdings flackern, was mit geeigneten Messgeräten auch zu zeigen ist. Wir erkennen dieses Flackern nicht, weil der Glühfaden in der kurzen Zeit, in der er pro Periode zweimal keinen Strom erhält, nicht genug abkühlen kann und weil unser Auge nicht so schnell reagiert. Die drei Phasen werden für Drehstrommotoren benötigt. Das ergibt sehr einfache, leistungsstarke und robuste Elektromotoren. Die Spannung zwischen zwei der drei Phasen beträgt 410V (früher 380V)] .

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden der Ort Grabau und die „Sennhütte“ ab 1936 mit Drehstrom versorgt, die Pferdeställe jedoch nicht. Ein angestellter Nachtwächter musste zweimal pro Nacht die Ringstraße (6 km), mit einer Petroleumlampe ausgestattet, zu Fuß zurücklegen, um in den Ställen nach dem Rechten zu sehen und die metallenen, langen Pferdetränken mit Leitungswasser zu füllen. Vor allen Dingen bei den Pferdeställen in der Nähe des Klingbergs reichte der Druck in der Wasserleitung während des Tages selten aus, um die Pferde mit Trinkwasser zu versorgen.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurde Grabau aufgesiedelt. Dieser Vorgang begann noch im Herbst 1945, da die Pläne zur Aufsiedlung schon 1936 angefertigt worden waren, zunächst ohne elektrischen Strom.

Nach dem „Morgentauplan“ von 1944 sollte Deutschland in einen Agrarstaat umgewandelt werden, damit Deutschland nicht wieder einen Krieg beginnen konnte. Doch spätestens 1948 waren die Siegermächte zu der Ansicht gelangt, dass der Krieg wenig mit der Elektrifizierung der Landwirtschaft zu tun hatte bzw. Deutschland in mittelalterliche Zustände versetzt werden würde und verwarfen die Vorschläge des Amerikaners Morgentau. In den fertig um- und ausgebauten ehemaligen Pferdeställen wurde der Putz zum Teil aufgestemmt, um die Stromleitungen unter Putz zu verlegen. Im Spätwinter 1949 zogen Pferdegespanne mit auseinandergezogenen Ackerwagen und mit Strommasten beladen auf dem Feldweg, der jetzigen Ringstraße, entlang. Arbeiter luden die Masten an vorgegebenen Stellen ab. Ein Bautruppp hob tiefe Löcher aus und grub die Masten senkrecht ein. Andere Pferdefuhrwerke brachten Wagen mit großen Rollen Kupferdrahtleitungen. Ein Pferd wurde an das Ende des Kupferdrahtes gespannt und zog den Draht entlang der Pfahlreihen. Schwindelfreie Männer kletterten mit ihren Steigeisen an den Pfählen hoch und schraubten insgesamt vier Isolatoren pro Pfahl in die vorbereiteten Stellen ein. Anschließend wurde der Leitungsdraht hochgezogen und an einem Isolator festgebunden.

Diese Arbeit war sehr aufwändig, aber langsam sah man, wie die Leitungen ihren Platz fanden. Als Leitungsdraht kam nur Kupfer in Frage wegen seiner sehr guten Leitfähigkeit und Haltbarkeit. Als Nachteil sind das hohe Gewicht und der enorme Preis zu nennen. Die Strommasten durften wegen des Gewichts nicht zu weit auseinander gesetzt werden, schätzungsweise 25 bis 40 Meter.

Um Material zu sparen, wurden die Stromleitungen auf kürzestem Weg von Siedlungshaus zu Siedlungshaus verlegt, wenn es irgend möglich war jedoch entlang der vorhandenen Wege. Aus Stabilitätsgründen



erforderte eine Abzweigung einen A-Mast. Die Anschlussleitung zu einer Siedlung verlief vom A-Mast bis zum Giebel, von da an in dicker, gut isolierter Aluminiumleitung zum Sicherungskasten und über den Stromzähler zu den Verbraucherstellen im Siedlungshaus.

links im Bild: A-Mast an der Rosenstraße

An einem warmen Märztag 1949 hatten wir eine Kartoffelmiere geöffnet. Sie lag vielleicht 10m vom Haus entfernt. Die Familie sortierte die Kartoffeln: Die großen Kartoffeln wurden als Esskartoffeln gebraucht, die mittelgroßen dienten als Saat-Kartoffeln, die kleinen und beschädigten fanden als Futterkartoffeln für Schweine und Hühner Verwendung. Während wir die Kartoffeln sortierten, war unser Vater für eine kurze Zeit im Haus verschwunden. Im geöffneten Küchenfenster stand plötzlich unser altes Radio (Volksempfänger) und bedachte uns mit Musik, die Überraschung war groß: Die Schleswig hatte inzwischen die Stromzufuhr in Betrieb gesetzt. Wir konnten mit der Umwelt wieder über Grabau hinaus Kontakt aufnehmen. Das Putzen der Glaszylinder und das Nachfüllen der Petroleumlampen hatte ein Ende.

Die letzten in Grabau verlegten Leitungen auf Strommasten führten von der Sennhütte zum Gehöft von Hildegard und Ewald Bölck. (siehe Titelfoto)



Die oberirdischen Stromleitungen bereiteten Probleme: Die Masten mussten ständig auf ihre Haltbarkeit hin überprüft werden. Fäulnis trat auf, wenn auch nur selten. Die Isolatoren zersprangen durch Witterungseinflüsse oder durch Knaben, die ihre selbstgebauten Katapulte ausprobieren wollten. Ein besonderes Ärgernis bereitete die Lage der Stromleitungen, wenn sie querfeldein verlegt worden waren und die Bauern bei der Feldarbeit behinderten.

Aus diesen und weiteren Gründen wurden die Niederspannungsleitungen unterirdisch am Wegrand verlegt, die letzten an der Ringstraße 2008.

Statt der teuren Kupferleitungen wurden nun etwas dickere Aluminiumleitungen verwandt. Diese Arbeiten führten Fachleute nach vorgegebenen Lageplänen aus. Unter anderem hatten sie zu beachten, dass keine Feldsteine in die Gräben gelangten, weder unterhalb noch oberhalb der verlegten Leitungen. Die Steine könnten im Laufe der Zeit die Isolation zerdrücken und damit die Leitungen zerstören. Auch war auf Grundwasser und Drainagen zu achten.

Die Hochspannungsleitungen blieben bestehen. Wegen der Gefährlichkeit auf höhere Beton- oder Stahlgitterpfähle befestigt und hatten wesentlich größere Abstände von einander, so dass sie seltener bei der Landarbeit stören.

Wer denkt heute schon daran, dass die Stromversorgung in Grabau erst etwa 1908 begann?

Klingbergturm

Auf dem immerhin 77,5 Meter hohen Klingenberg befindet sich ein fast doppelt so hoher Fernmeldeturm (Fernmeldeturm Neverstaven, 134 Meter). Ein mehr als herausragendes Highlight in dieser Region!

Einer der gefühlt höchsten Anstiege im Flachland Schleswig-Holstein mit einem belohnenden Panoramablick am Fuße des 134m hohen Fernmeldeturms Neverstaven. Sein Standort befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinde Grabau (Stormarn) am 77,5 m hohen Klingberg.

Er ist baugleich mit dem 4 Meter höheren Fernmeldeturm in Lamstedt (Typenturm FMT2/81) und dient wie dieser trotz seiner Höhe nicht zur Verbreitung von Fernseh- und Hörfunkprogrammen.

Vor Entfernung des GFK-Zylinders betrug die Höhe des Turms 167 Meter.

Heft Nr.18



der alte Funkturm 1989

Heft Nr. 21



Schon 3 x war der Turm vorher als Titelblatt verwendet worden.

alter und neuer Turm

Heft Nr. 24



Am 14.5.1992 fiel nach 4 Jahren der „kleine“ Funkturm auf dem Klingberg um. Sein Stahlgerüst war zuvor oberhalb der Betonfundamente durchtrennt worden, so dass ein Schaufelbagger ihn an einem langen Drahtseil vom Sockel ziehen konnte.

Demontage des alten Turmes 1992



der
abmontierte
GFK-Zylinder
auf einer Wiese
in der
Ringstraße

Klingbergturm

Im Frühjahr dieses Jahres fuhren wir mal wieder mit dem Fahrrad durch die Gegend und kamen auch am Fernsehturm auf dem Klingberg vorbei. Dabei fiel mir auf, dass das Grabauer Wappen immer noch gut zu erkennen ist.

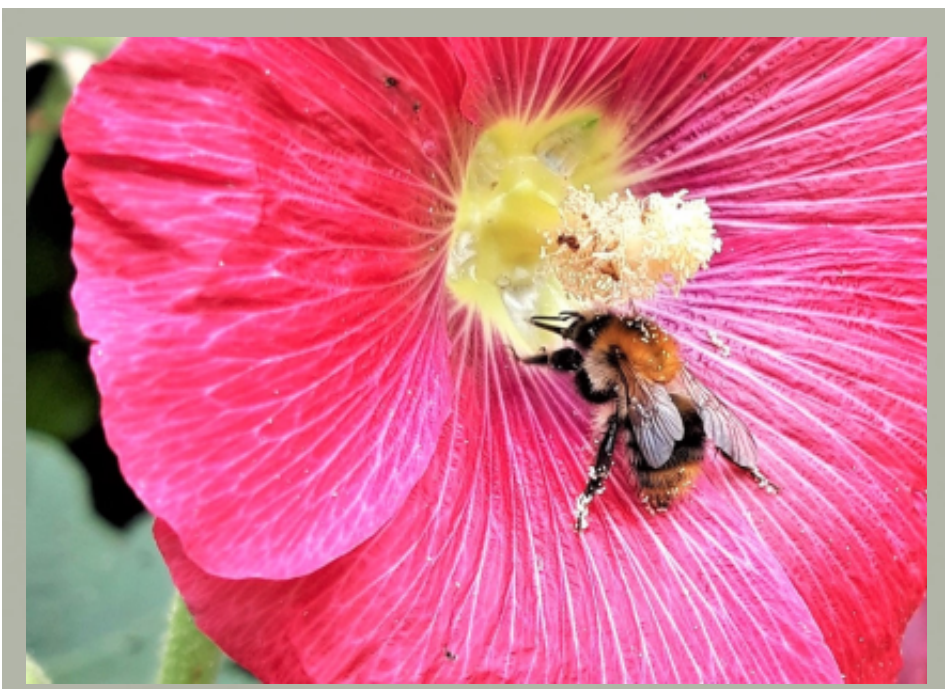
Es muss ca. 30 Jahre her sein, als dieses Wappen mit einem Festakt enthüllt wurde.

Der damalige Bürgermeister Seiler und die Fernmeldefirma hatten dazu eingeladen.

Die geladenen Gäste (ich gehörte zu der Zeit der Gemeindevertretung an) konnten an diesem Tag auch auf die Plattform des Turmes fahren. Von dort hatte man einen schönen Blick auf das Dorf.

Ich erinnere mich noch gerne an dieses schöne Fest.

Karin Schröder



Stockrose mit Baumhummel in der Ringstraße



Stiefmütterchen: ein hartes Leben im Jahr 2021



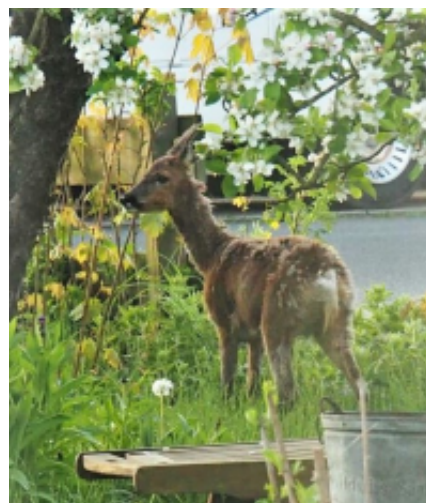
Wie in jedem Jahr pflanzte ich viele viele Stiefmütterchen und erfreute mich an der schönen Blüte. Der erste Härtetest kam im April mit Frost und Schnee. Zum Glück sind Stiefmütterchen hart im Nehmen und überstanden die kalten Monate April und Mai sehr gut.

Ende Mai wurde es endlich wärmer und die Blütenfülle erfreute mich sehr. Doch eines Tages kam der Schock: Da hatte doch jemand alle Blüten in allen 5 Töpfen im Vorgarten abgeschnitten!! Ich war ratlos über diese Bosheit!!!



Da klärten ein paar Fotos meines Sohnes (Frühaufsteher!!) mich auf. Der Täter war ein verfressenes Reh! Auch von Nachbarn hörte ich Klagen: auch Rosenknospen und Hornveilchen waren verschwunden. Wo es möglich gewesen war, wurde sogar die Terrasse leergefressen, auch eine Hängeampel war kahl. Stöckchen im Blumentopf halfen nicht, nur ein Netz konnte die Blüten schützen, aber das sah nicht besonders schön aus.

Reh-Sperre



Ich habe zum Glück an der Seite einen höheren Holzzaun, so dass meine Blumen hinten geschützt waren. Andere hatten nicht so viel Glück und mussten Sperren aufbauen, die mehr oder eher weniger erfolgreich waren.

Jetzt gibt es anscheinend andere Orte, die interessanter sind, es gab in der letzten Zeit keine Reh-Besuche mehr!! **D. Walther**



Der Himmel bleibt nie dunkel

... auch nicht ohne Feuerwerk. Es sei denn, man ist blind für das Wesentliche: Sonne, Mond und Sterne, die schon vor Gedenken Anbeginn schienen, scheinen und immer scheinen werden. Und auch ohne Feuerwerk gibt es einen neuen Morgen, ein neues Jahr – lediglich ein anderes.

Die andere Seite, warum wir Corona haben, wird leider kaum wahr genommen und ist noch nicht ins Bewusstsein einiger Menschen geraten, die nur das Rationale sehen - dient es doch auch der Reinigung der Umwelt. Da muss nicht mit aller Gewalt in die Atmosphäre geballert werden.

Selbst der Bundestrainer äußerte sich zu Beginn der Pandemie mal mit Worten wie „... ich glaube, die Erde mag uns nicht mehr ...“ Wie berechtigt ist doch diese Frage – hat sie noch nicht laut genug geschrien - und dennoch nicht das Maß aller Dinge. Weitere Fragen, wie „warum haben wir Corona“ stellen sich in den Raum. Antworten, die jeder in sich selber finden kann und dennoch einen kollektiven Sinn wie diesen ergeben. Hieraus beantworten sich auch Fragen, warum es so viele komplizierte Zwischenfälle gibt. Vera Griese

Ferner möchte ich wieder einen internationalen Beitrag leisten, der die Fortsetzung aus Heft 74/2017 „Grabau in einer südkoreanischen Schülerzeitung“ und logischerweise auch corona-bedingt ist. Diesmal geht es um

Eine koreanisch-deutsche Hochzeit

Im September 2020 hat mein Sohn Dennis, der seit 2017 in Seoul lebt, seine langjährige Freundin Jeeyeon, die Lehrerin, geheiratet. Eine Zeit, in der die Welt den Atem anhält, ein Schaltjahr – eine nicht wirklich optimale Zeit, den Bund fürs Leben zu schließen. Aber eine schicksalhafte Begegnung erfordert schicksalhafte und außergewöhnliche Umstände und Maßnahmen zum besonderen Anlass.

Dennis lebt seit dem 21. Mai 2017 in Seoul.

„Liebe greift auch in die Ferne“ - ein Zitat von Friedrich Schiller – lautet der Spruch auf den Hochzeitseinladungen. So ein großer Schritt, alles hinter sich zu lassen, zieht auch hieraus seine Kraft.

Gewiss war der Anfang schwer: Um eine passende Wohnung zu finden, musste auch Arbeit her. Ein Hostel war eine angemessene Alternative. Die Ersparnisse überbrückten die arbeitslose Zeit von 3 Monaten. Bei einem jungen Start-Up-Unternehmen durfte Dennis als Softwareentwickler seine/n Beruf/Berufung ausüben. Der ganze dazugehörige Papierkram wie Visum u.s.w. brachte viel Laufe- und Fliegereien mit sich. U.a. bis nach Japan. Gleich in der 1. Woche ging es nach Singapur, um ein neues Projekt zu starten. Schon bald klappte es dann auch mit einer Wohnung.

Eine Teilnahme des Unternehmens bei einem weltweiten Wettbewerb war so erfolgreich, dass die Truppe nach Paris zur Präsentation eingeladen wurde und sich hier eins der vorderen Plätze sichern konnte. Daraufhin durfte Dennis ein paar Tage nach Hause in Urlaub fliegen, da es ja auf der Strecke lag.

Hier arbeitet Dennis heute noch. Da Corona auch Korea in Atem hält, spielt sich dort ebenfalls ein großer Teil im Home-Office ab.

So ist es auch mit Home-Schooling bei Jeeyeon, die ihre „Pupils“ auf diese Weise unterrichtet.

Jeeyeon hatte bis kurz vor der Hochzeit bei ihren Eltern gewohnt. So wie es bei uns auch vor ganz langer Zeit noch Sitte war, ist es dort heute noch. Aber nun gibt es ein gemeinsames Heim.

Am Wochenende unternehmen die beiden meistens Ausflüge oder treffen Freunde oder Verwandte. Jeeyeon hat eine große Familie. Süd-Korea ist ein sehr schönes Land mit vielen Sehenswürdigkeiten und auch Grünflächen mitten in der Stadt. Das Meer ist auch nicht weit.

In diesem Sommer wird auf der südlichen koreanischen Insel Namhae-gun, die man über Brücken im Straßenverkehr erreichen kann, Urlaub gemacht. Dennis schickte ein Foto mit einem deutschen Dorf, in dem Koreaner, die einst in den 1960er Jahren nach Deutschland gezogen und irgendwann wieder in ihre Heimat zurück gekommen sind. Diese Leute freuten sich natürlich, mal einen sogenannten „Landsmann“ zu begegnen und verrieten ihm, dass diese Zeit, so kurz nach dem Krieg, in Deutschland Wirtschaftswunder und dort/hier gut Geld zu verdienen war.

Da die Lebensmittel im Laden verhältnismäßig teuer sind, ist überwiegend ein Besuch im Restaurant angesagt. Die Geschenke, die ich bekomme, sind alle so besonders: nicht nur dass und Schmetterlingen bedeuten eine Gesundheitsverheißung. Und auch die mentalitätsorientierten kleinen Mönche und Buddhas sind so ganz meins.

Als Jeeyeon das 1. Mal in Grabau war, hat sie den hellen Sternenhimmel über alles bewundert. „So dunkel ist es nachts in Seoul nicht“, sagt sie - wegen der Straßenbeleuchtung. Jedes Mal freut sie sich daran, wenn sie hier ist.

Mittlerweile spricht Jeeyeon recht gut deutsch. Notfalls gibt es ja ein Wörterbuch im Handy. Als wir im vorletzten Sommer abends zu Hause auf der Terrasse saßen und Fledermäuse über unsere Köpfe flogen, machte ich darauf aufmerksam. Da sah sie mich fragend an – wohl wissend was Mäuse sind: „Und was bedeutet Fleder?“ Auch das sind ernstzunehmende Momente, obwohl ich innerlich schmunzeln musste.

Weihnachten wird als nur 1 Tag gefeiert. Das neue Jahr beginnt mit dem Tag des 1. Neumondes im Februar. So, wie in Deutschland die Jahre den Planeten-Regenten zugeordnet sind, werden sie dort den Tieren gewidmet – nach dem chinesischen Horoskop. Am Neujahrs-Tag wird an die Ahnen gedacht: Altare mit leckerem Essen werden aufgebaut und Lampions angezündet. Jeeyeons Familie ist an diesem Tag bei ihren Grosseltern zu Besuch.

Der Plan, (wieder) nach Deutschland zurückzukommen/zu kommen, ist zwar in den Hinterköpfen, nur weiß niemand, wann das wegen der Pandemie genau sein kann. Mir stellt sich außerdem die Frage: kann sich Dennis in diesem hektischen Land wieder eingewöhnen – es wird eine völlig andere Energie sein, als die als er gegangen ist - und wie wird es Jeeyeon ergehen? Asiaten sind viel zentrierter und ausgeglichener. Aber das werden die Zeichen der Zeit zeigen.

Die Hochzeitsfeier und die sogenannte kirchliche Trauung fanden zusammen in einer Location statt. Alles war so schön mit lila, weißen und rosa Blumen geschmückt. Wie bei uns wird die Braut an der Hand ihres Vaters zum

Bräutigam geführt, während dieser bereits auf sie wartet und sich vor den Gästen verbeugt.

Die „kirchliche“ Trauung wird ebenfalls wie bei uns „ganz in weiß“ zeremoniert und ist vom Ablauf her auch ähnlich. Danach wird gegessen und zur eigentlichen Feier die traditionelle Kleidung getragen.



geschmückter Eingang

Die Mutter der Braut trägt rot/rosa und ich hätte dann ein blaues Kleid an, wäre ich dort gewesen. Wie es sich gehört, hat Jeeyons Vater eine Rede gehalten und ihre Freundinnen haben mit einem selbst gesungenen Lied zur Unterhaltung beigetragen. Jeeyeon hatte für Dennis eine originelle Überraschung bereit: Weil ja niemand anreisen konnte, bat sie im Vorhinein alle seine Freunde, einige Studienkollegen aus der Heimat und uns natürlich, um ein kleines Video mit ganz persönlichen Glückwünschen, worüber er sich sehr freute. Auch gab es vom Juwelier, bei dem die Ringe gekauft wurden, für die Mütter ein paar wunderschöne Ohrringe in einem roten bzw. blauen Tuch nach Tradition eingewickelt als Geschenk, welches bei mir zu Hause als Deckchen zur Erinnerung dient.

Bekannt ist dort auch der Brauch mit dem Brautstrauß-über-den-Kopf-Werfen: Wer ihn fängt, kommt als nächstes unter die Haube. Auf Hochzeitsreise ging es am Tag danach auf die Insel Jeju südlich von Korea.

Leider konnten wir corona-bedingt nicht vor Ort sein, aber die Technik heutzutage macht vieles möglich. Ich habe gesagt: „Das Wichtigste ist, dass wir alle gesund bleiben.“ In dieser Hinsicht passt die Überschrift zu beiden Themen, wie ich finde.

In diesem und solidarischem Sinn wünsche ich das uns allen.

PS: Der Stand Juli 2021 der Dinge:

Im Wesentlichen hat sich am alltäglichen Leben nichts verändert. Allerdings stehen die Zeichen der Zeit tatsächlich auf Rückkehr. Für Mitte Dezember soll der Heimflug erst einmal für Dennis gebucht werden. Wohnen wird er vorübergehend bei mir, um die Fäden für Arbeit und Wohnung sowie den bürokratischen, amtlichen Papierkram in Ruhe ziehen zu können, damit Jeeyeon, die das laufende Schuljahr in Seoul beenden möchte, im Februar ein „trautes“ Heim in Hamburg vorfinden kann.

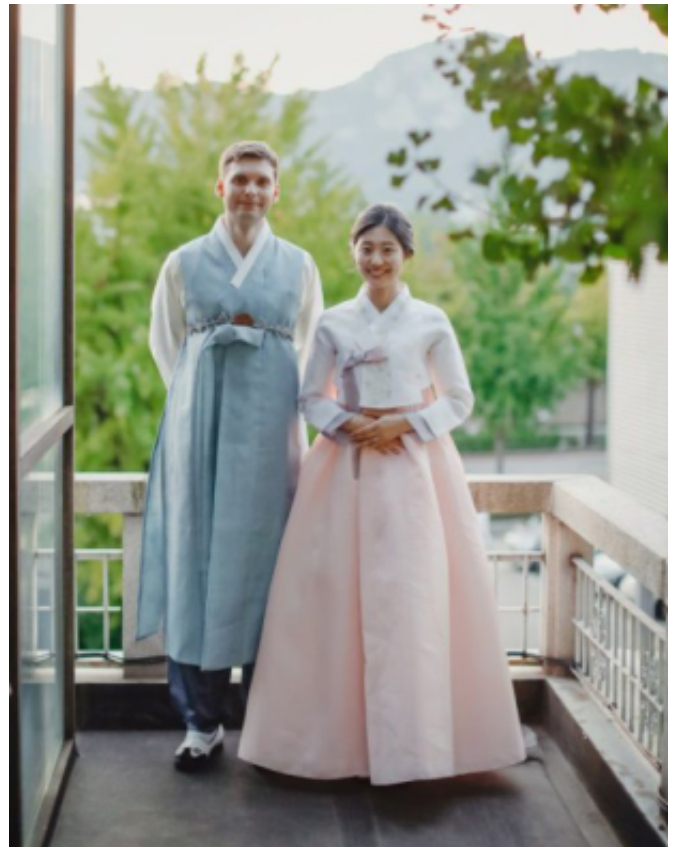
Wie erwähnt, lernt Jeeyeon fleißig deutsch, spricht englisch und wird sich international gut organisieren können. Obwohl sie 1 Semester hier studiert hat, ist dies doch ein ... ich will nicht sagen endgültiger Schritt ... denn den gibt es nicht. Natürlich wird der Anfang schwer werden, genau wie für Dennis damals in Korea, für den in Hamburg bereits beruflich lose Fäden gestrickt werden. Ich hoffe nur, dass Corona keinen Strich durch diesen Plan macht. Da ich ja vor 2 Monaten in den Ruhestand getreten bin, habe ich genügend Zeit, um mich darauf vorzubereiten, das eine und andere Nötige noch mit Freude zu besorgen und herzurichten.

So wird das Alte für Dennis wieder neu. Und das Neue alt. Zu sagen, es wird alles wieder so wie es war, wäre fatal, denn das gibt es nicht.



Vera Griese

die kirchliche Kleidung für die Trauung



die südkoreanisch traditionelle Hochzeitskleidung

Vom Aschenputteldasein zur Touristenattraktion

Ja, wir leben in Coronazeiten. Im Herbst und Winter gab es nicht viel, was wir Grabauer unternehmen konnten. Der Senioren- und "Pastorkaffee" fiel aus, alle Sportaktivitäten waren gestrichen, der Gang zum Gottesdienst war nicht möglich, auch private Feiern waren untersagt. Urlaubsreisen, Besuche von Konzerten, Kino, Freizeitstätten, Einkaufszentren, nicht einmal der Schulbesuch war erlaubt. Es spielte sich alles in den eigenen vier Wänden ab, immer mit den selben Leuten. Aber wir Menschen benötigen frische Luft und Bewegung um das neue, nie dagewesene Leben zu akzeptieren.

Wir Grabauer merkten schnell, dass unser kleines Dorf viele Attraktionen zu bieten hat. Meine Familie begann mit langen Wanderungen durch die Wälder, um den See herum, die Ringstraße. Unsere Märsche wurden immer ausgiebiger und wir trafen anfangs nur bekannte Gesichter, bald auch viele Unbekannte. Der Radwanderweg zwischen Bad Oldesloe und Henstedt-Ulzburg, ein Ausflugsziel für viele Biker und Wanderer. Leider hatten auch die Rennradfahrer diese Trasse entdeckt und haben so manch einen vom Weg abgedrängt. Rücksichtnahme war nicht ihre Stärke.

Nach und nach bemerkten wir, dass an den Wochenenden mehr und mehr Menschen in Grabau unterwegs waren. Familien mit Picknickkörben begegneten uns, in den Wäldern wurden Tipis aus gesammeltem Holz gebaut. Wir betrachteten die parkenden Autos und ihre Kennzeichen. Hamburg, Lübeck, Kiel, Hannover, Flensburg sind nur einige die ich aufzähle. Die Parkplätze reichten bei weitem nicht mehr aus. Mehr als Hundert haben wir an einigen Wochenenden gezählt. Doch wenn eine Familie in einer Etagenwohnung einer Großstadt lebt, wird die Suche nach interessanten Orten immer größer. Wir fragten uns, wie so viele den Ausflugsort „Grabau“ entdeckten. Natürlich das Internet. Grabau mit einem alten Schloss, dem See, den Wäldern und dem Erlebnisspielplatz der Kulturstiftung. Über „YouTube“ wurde über die Schönheit unseres Dorfes berichtet. Der See, bevölkert mit unzähligen Schwänen und Gänsen, die im Abflug oder bei der Landung laute Geräusche verursachen, die Rehe und das Damwild immer irgendwo sichtbar und ein wenig verängstigt.

Nicht jeder Einheimische war mit den Besuchern einverstanden, doch in einer Notsituation wie dieser sollten wir alle zusammenhalten und das Beste aus der Situation machen.

Grabau ist wieder zur Normalität zurückgekehrt, die Parkplätze reichen und wir begegnen meist bekannten Gesichtern. Kurzfristig verwandelte sich unser „Aschenputtel-Dasein“ in eine wahre „Touristikmetropole“!



Sabine Kösling-Schröder



Hallo zusammen,

nachdem 2020 die Landesmeisterschaft der EWU Corona bedingt ausfallen musste, wollten wir 2021 unbedingt wieder loslegen.

Aufgrund der anhaltenden Corona Problematik gestaltete sich das sehr schwierig und aufwendig. Zwei Hygienekonzepte wurden geschrieben und etliche Stunden

Planung mit den Teamleitern (Steffanie Bock, Lasse und Michael Friedrich, Domenik Bobsien, Volker Sund) sowie den Vorsitzenden der Landesverbände (Katrin Hehl MV und Nicole Ramm SH/HH) wurden geleistet. In den Landesverbänden der EWU SH/HH und MV war es das erste Turnier im laufenden Jahr. Um mehr Mitgliedern der Landesverbände die Möglichkeit zu geben, sich auch für die Deutschen Meisterschaften in Kreuth/Bayer zu qualifizieren, wurde das Turnier von einem B (nur die jeweiligen Landesmeister qualifizieren sich) zu einem B/Q (Q = auch Platzierte mit einer Mindestpunktzahl können sich eine halbe Qualifikation erreichen) Turnier. Damit das funktionieren konnte, musste zusätzlich die Turniersoftware umgeschrieben werden. Drei Tage vor dem Turnier war dann alles fertig. Gleichzeitig wollten wir nach einem Jahr intensiver Arbeiten den Schlosspark der Öffentlichkeit zugänglich machen. Nachdem der Park fast 15 Jahre sich selbst überlassen war, brauchte es eine Idee, wie er wieder aussehen sollte. Darum bat ich Doris und Eckhard Moßner um Rat. Die Beiden stellten mir sehr viele alte Fotos zur Verfügung und so konnte ich mir ein Bild machen, wie der Park wieder aussehen könnte. Was für ein Glück, dass wir Euch haben! Der Zeitraum um 1940/50 dient uns jetzt als Vorbild. Um das zu realisieren, mussten wir einiges an „Wildwuchs“ roden, die Rhododendren mussten zurückgeschnitten werden und einiges haben wir neu gepflanzt. Fertig sind wir noch lange nicht. Ich hoffe allerdings, dass es denen die dort gewesen sind, gut gefallen hat.



Amelie Trampert Ramm



Amelie und Nicole Ramm

Fotos: Fotografin Bianca Spielau

Nachdem es am Mittwoch vor dem Turnier noch einmal richtig geregnet hatte, blieb das Wetter dann über das gesamte Wochenende gut. Am Donnerstag reisten die meisten Teilnehmer an und am Freitagmorgen ging es bei bestem Wetter los. Samstagabend haben wir dann in sehr geselliger Atmosphäre bei Live Musik, leider ohne Tanzen, und Lagerfeuer ein wenig gefeiert. Als dann am Sonntagabend alle Teilnehmer abgereist waren, war das ganze Team geschafft. Worüber wir uns am meisten gefreut haben, ist das Lob der Teilnehmer und der Kampfrichter für das ganze Team und für den Ablauf des Turniers. Auf Nachfrage meinte eine der beiden Kampfrichterinnen, dass wir uns Deutschland weit zum besten Drittel im Westernbereich zählen dürfen. Was für ein Lob an das Team.

Auch der reiterliche Erfolg blieb nicht aus. Drei Landesmeistertitel und mehrere Vize Landesmeistertitel blieben in Grabau. Zwei der Landesmeisterschaften hat unsere Amelie errungen. Einmal in der Showmanship Jugendliche und Western Horsemanship Jugendliche auf Zippo Special June. Die dritte Landesmeisterschaft ging dann noch an Jennifer Laves in der Senior Ranch Riding auf Smart Magnum Pine.

Herzlichen Glückwunsch an beide Reiterinnen für diese tollen Erfolge!

Ein großes Dankeschön geht zudem an alle Helfer und Helferrinnen, die das alles ermöglicht haben.

Beste Grüße, Henning Ramm



Blick auf das Schloss Mai 2020



Blick auf das Schloss Juni 2021



Rosarium vorher



Rosarium nachher

Silberhochzeit: Sönke und Gerti Griese

Lange haben mein Bruder und ich überlegt, was wir Besonderes zur Silberhochzeit unserer Eltern machen könnten. Leider musste die Feier abgesagt werden, den Grund dafür kennen wir alle. Wir wollten uns trotzdem, oder gerade deshalb, etwas Besonderes einfallen lassen. Ein paar Tage vor der Silberhochzeit kam dann der Anruf, welcher Licht ins Dunkel brachte. Mamas Freundinnen hatten eine Idee. Kurz am Telefon besprochen entstand im Anschluss eine große WhatsApp Gruppe mit folgender Nachricht: "Die Idee ist: Am Sonntagabend ab 18.15 Uhr einen kleinen Umzug bei den Beiden am Gartentor vorbei. Jeder Haushalt kann mit geschmücktem schiebenden Fahrrad, Schubkarre, City Roller, Sackkarre, ... kommen, im Fahrradkorb, in der Karre, ... etwas zum Anstoßen und Gläser. Gerti und Sönke sitzen auf einer Bank auf deren Grundstück in der Nähe vom Zaun und haben auch was zum Anstoßen dabei. Jeder würde kurz mit den Beiden anstoßen und alles Gute für den nächsten Tag wünschen und dann geht man auch schon weiter. Kurz, aber vielleicht doch schön".

Gesagt, getan. Die Resonanz war durchweg positiv. Die Regelungen bezüglich Corona wurden studiert, daraufhin entstand ein Zeitplan mit 32 kleinen Gruppierungen, sowie Verhaltensregeln – was muss das muss.



Die Überraschung ist mehr als gelungen, Mama und Papa haben absolut nicht damit gerechnet. Es war ein toller Abend. Wir bedanken uns hiermit bei jedem Einzelnen, für jedes geschmückte Fahrrad, jeden Ballon, jede Konfettipistole, und, und, und....

Corinna und Malte Griese

Was für ein Tag!

Am 26.04.21 feierten wir unsere Silberhochzeit, sehr tiefenentspannt, da in Corona-Zeiten ja nichts Großes stattfinden durfte.

Die Nachbarn würden ja bestimmt etwas Kleines am Abend vorher machen; so war es dann auch.

Wir bekamen ein schönes Silberherz, geschmückt mit bunten Blumen, vor die Tür gestellt. Während des coronakonformen Umtrunks auf der Terrasse wurden wir von unseren Kindern an die Straße gebeten.

Oh, welche Überraschung! Wir mussten auf einer liebevoll geschmückten Bank auf dem Hof Platz nehmen, durch eine Girlande von der Straße getrennt.

Versorgt mit Getränken harreten wir der Dinge: was passiert hier jetzt?!

Als Erstes kamen Sonja und Jens Buhk die Straße entlang, um mit uns anzustoßen und die besten Wünsche auszurichten. Es folgten dann viele Freunde, Nachbarn und Verwandte, die uns mit viel Kreativität und Freude beehrten. Wir hätten uns so gerne mit allen noch viel länger unterhalten, aber es war ein straffer Terminplan einzuhalten.

Wir waren überwältigt von der Vielzahl der Zaungäste und ließen dann, leicht betüddelt, den Abend mit den Kindern ausklingen.

Unser Dank gilt der Organisation für diesen unvergesslichen Abend!

Gertrud und Sönke Griese



Grüne Hochzeit – Silberne Hochzeit ... Der Höhepunkt war die Diamantene Hochzeit von Doris und Eckhard Moßner !!

**60 Jahre
gemeinsames
Eheleben ist ein
Ereignis, das nicht
viele Menschen
erleben dürfen.**



Am 29. März beging das Ehepaar Doris und Eckhard Moßner den Tag ihrer diamantenen Hochzeit. An eine Feier war wegen der Corona-Pandemie nicht zu denken. Aber es gab einen für sie überraschenden Autokorso mit Freunden um ihr Haus. Ein toller Einfall und absolut nach den Hygieneregeln des Landes!

Beide kamen nach langer Flucht 1945 aus Königsberg bzw. Hinterpommern mit einigen Zwischenstationen nach Schleswig-Holstein und landeten im Herbst 1947 bzw. Sylvester 1948 in Grabau. Hier bauten sie sich ab 1961 gemeinsam eine neue Heimat auf. Drei Kinder, 10 Enkelkinder, 7 Urenkel und angeheiratete Ehepartner begleiten sie.

Die Grabauer Chronik



Blick in die Vergangenheit
Beiträge zur Dorfchronik Grabau
zusammengestellt von
Eckhard und Doris Moßner
©Herausgeber: Gemeinde Grabau

Preis: 40,00 €

448 Seiten gebunden, Hochglanz mit vielen S/W- und Farbfotos

Die Verbundenheit mit ihrer neuen Heimat dokumentierten sie in der Chronik von Grabau und drei weiteren Dörfern der Umgebung.

Regelmäßig entstanden und entstehen immer noch Artikel für die Grabauer Dorfzeitung, die es seit 40 Jahren gibt. Es seien ihnen noch viele gesunde und schaffensfrohe Jahre gewünscht.





Der Regen und die Kälte haben diese besondere Situation nur noch besonderer gemacht. Ein großer Spaß für alle Besucher und Besucherinnen und vermutlich viel Freude für das Jubelpaar! Herzlichen Glückwunsch!!



Alle Besucher konnten zur einen Einfahrt hineinfahren, dem Jubelpaar zuprosten und dann in gemächlichem Tempo über das Grundstück durch die andere Ein/Ausfahrt wieder davonfahren.



Schwanensee in Grabau



Auf dem Grabauer See kann man unzählige Schwäne mit ihren Familien beobachten. Hier war aber auch mal nur ein einziges Küken zu sehen. Ingrid Kösling hat das Ausbrüten, das relativ lange dauerte, jeden Tag kontrolliert.



Straßensperre !!



**Geheimtipp: Vogelparadies Grabauer See
in Schleswig Holstein
Internet: Abenteuerer.Info**

Fotos: Gerti und Malte Griese

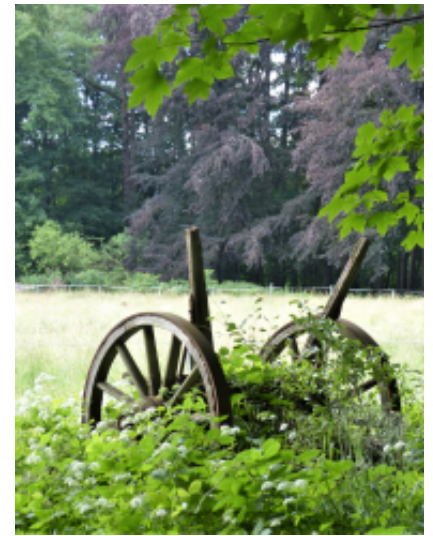
Ein Wochenende auf der Ramm Ranch:

Reitturnier, Ersatz für ein ausgefallenes Dorffest und Einblicke auf das Land hinter dem Schloß





An dem Wochenende konnte man auch die Gelegenheit nutzen, sich das Gelände hinter dem Schloss anzusehen. Eine verzauberte Landschaft mit schönen alten Bäumen.

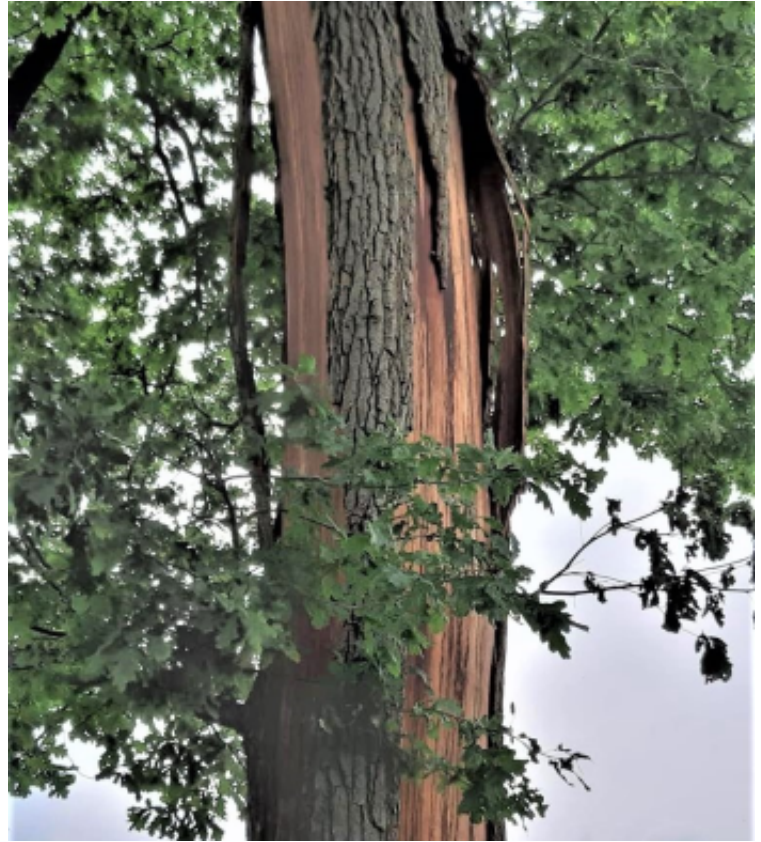


Man konnte interessante Details des Gebäudes entdecken. D.W.



Blitzschlag in eine Eiche

Die Eiche steht in der Straße "Am Sören" (Abzweiger von der Ringstraße). Auf der linken Seite geht ein Feldweg vor einem großen Maisfeld rein. Von der Straße aus sieht die Eiche völlig heil aus. Es ist der erste große Baum in diesem Feldweg. Ob dieser mächtige Baum den Blitzschlag überleben wird??



Uns fiel auf, ...

.... , dass in der letzten Zeitung niemand einen Beitrag zu dieser Seite hatte!!

...., dass es noch keine Termine gibt, die in diesem Heft mitgeteilt werden können!

...., dass der Weg zum Wanderweg erneuert wurde (siehe S. 3).

...., dass immer wieder eklige Hundehaufen verärgern.

Dies fiel sogar auf der Rasenfläche beim Seegottesdienst auf!!

...., dass unter der Trockenheit auch große Bäume leiden, vor allem die Linden!!

**Eine große Bitte an alle Grabauer: Rettet unsere Bäume !!
Auch im Winter ist Trockenheit für alle Bäume eine Notsituation!!**



Uns fiel auf, dass die Neugestaltung des Vorplatzes der Kapelle von vielen Grabauern, die den Friedhof besuchen, sehr positiv aufgenommen wird.



Tauschhaus Grabau

Nun steht seit einigen Monaten die Telefonzelle neben dem Backhaus und wird als Tauschhaus rege genutzt. Bücher, kleine und auch etwas größere Dinge wechseln dort ihren Besitzer und werden so weiter genutzt und machen Freude.

Wir haben viel positives Feedback erhalten so wohl zur Idee des Tauschhauses als auch zur Telefonzelle als Räumlichkeit. Wie wir erfreut feststellen konnten, ist sie übersichtlich, praktisch und vor allem wetterfest.

Mehrere Freiwillige kontrollieren fast täglich die Zelle und wir dokumentieren es regelmäßig mit Bildern. So behalten wir besser den Überblick, was vielleicht schon sehr lange da ist und dann, wenn es mal sehr voll ist, als erstes raus genommen und gespendet wird.



Kaputte Sachen entsorgen wir natürlich. Die Menge war zum Glück bisher gering.

Wir freuen uns daher weiter auf den regen Austausch guter Dinge und einen kleinen Beitrag zur Müllvermeidung.

Das Orgateam Kirsten, Matthias und Claudia

schweinische Grüße aus der Ringstraße



Tierisches aus Grabau

Gänsemärsche über die Wiesen



**Haus-
besetzer**



Ein Fund im Garten

Unser altes Trampolin war marode geworden und ein neues, ebenerdig zu nutzendes wurde bestellt.

Martin und Simon gruben ein Loch im Garten für das neue Trampolin. Allerlei Schutt und Steine aus der Umbauzeit (1948) des ehemaligen Pferdestalles, der heute unser Wohnhaus ist, kam zum Vorschein. In etwa 60-80 cm Tiefe stieß Martin auf Glas. Er grub es sorgfältig aus. Es war ein heiles Tintenfass mit 2 Einsätzen, an einem befanden sich noch Tintenreste. Zwischen den Einsätzen waren einige blaue Stofffasern zu erkennen, das Glas könnte einmal in ein blaues Tuch eingewickelt gewesen sein. Das Glas selbst ist eine industrielle Fertigung, man sieht noch deutlich die Nähte der Form. Wer könnte es dort vergraben haben? Mein Vater zog mit seinen Eltern 1948 in dieses Haus und kann sich nicht erinnern, dass jemand aus seiner Familie ein Tintenfass vergraben hätte.

Vielleicht ein Schulabgänger, der die ungeliebten Zeichen der Schulzeit hinter sich lassen wollte? Oder eher jemand, der gedachte, dieses Glas später wieder auszugraben, was auch erklären würde, dass das Glas heil und wohl eingewickelt gewesen war. Vielleicht jemand, der noch kurz vor Kriegsende eingezogen worden war? Das wird wohl nicht mehr zu erfahren sein. Man kann nur hoffen, dass der- oder diejenige ein langes und glückliches Leben hatte.



Kathrin Poetzing

Am 22. August fand wieder ein Seegottesdienst am Grabauer See statt. Das Wetter hielt sich am Vormittag noch einigermaßen. Pastor Stahnke segnete in diesem Gottesdienst auch drei Einschulungskinder. Am Schluss gab es wieder für alle Besucher Kaffee und Saft. Vielen Dank an alle Helfer und Helferinnen!!

Seegottesdienst





Auf der Internetseite:

TSV Grabau www.tsvgrabau.com findet man die Terminpläne des TSV.

Hier als Beispiel die Septembertermine:

Wenn man am Sportplatz und an der Mehrzweckhalle vorbeikommt, ist es dort meistens ruhig. Die riesigen Rasenflächen, Torwand, Spielplatz und das Sporthaus wirken verlassen. Auch auf der Homepage des TSV Grabau findet man vorwiegend alte Texte.

Aber es fällt auf, dass die beiden Sportplätze perfekt gepflegt aussehen, Maulwurfshaufen werden ständig entfernt. Und so still, wie es wirkt, ist es beim Sport gar nicht. Die meisten Sparten sind seit längerer Zeit wieder aktiv und wenn man auf der Grabauer Homepage den Terminkalender gefunden hat, ist man erstaunt.

Während der ganzen schwierigen Wochen wurde man unermüdlich von Martin Knop über die neuesten Umsetzungen der Corona-Bestimmungen informiert.

Hoffen wir, dass die Normalität weiter zurückkehrt und auch Feste wieder möglich sind.

D. Walther

Monat September		
Mi, 01.09.2021	18:45 - 19:45	Aerobic
	20:00 - 21:30	Tanzen
Do, 02.09.2021	16:30 - 17:30	Spiel-Sport-Spaß-Tanzen und Fußball
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel
Fr, 03.09.2021	20:00 - 23:00	Dart
So, 05.09.2021	14:30 - 16:15	TSV Grabau : TSV Kattendorf II (9er)
Mo, 06.09.2021	15:30 - 16:30	Eltern-Kind-Turnen
	18:15 - 19:15	Damen-Gymnastik
	19:30 - 20:30	Zumba
Di, 07.09.2021	15:00 - 16:00	Senioren-Gymnastik
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel
Mi, 08.09.2021	18:45 - 19:45	Aerobic
Do, 09.09.2021	16:30 - 17:30	Spiel-Sport-Spaß-Tanzen und Fußball
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel
Fr, 10.09.2021	20:00 - 23:00	Dart Training
Mo, 13.09.2021	15:30 - 16:30	Eltern-Kind-Turnen
	18:15 - 19:15	Damen-Gymnastik
	19:30 - 20:30	Zumba
Di, 14.09.2021	15:00 - 16:00	Senioren-Gymnastik
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel
Mi, 15.09.2021	18:45 - 19:45	Aerobic
Do, 16.09.2021	16:30 - 17:30	Spiel-Sport-Spaß-Tanzen und Fußball
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel
Fr, 17.09.2021	20:00 - 23:00	Dart
So, 19.09.2021	14:30 - 16:15	Madhouse-Masters : DC Pocahontas
		TSV Grabau : TuS Wolkendorf-Götzberg (9er)
Mo, 20.09.2021	15:30 - 16:30	Eltern-Kind-Turnen
	18:15 - 19:15	Damen-Gymnastik
	19:30 - 20:30	Zumba
Di, 21.09.2021	15:00 - 16:00	Senioren-Gymnastik
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel
Mi, 22.09.2021	18:45 - 19:45	Aerobic
Do, 23.09.2021	16:30 - 17:30	Spiel-Sport-Spaß-Tanzen und Fußball
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel
Fr, 24.09.2021	20:00 - 23:00	Dart Training
Sa, 25.09.2021	12:00 - 26.09 12:00	Sporthaus belegt
Mo, 27.09.2021	15:30 - 16:30	Eltern-Kind-Turnen
	18:15 - 19:15	Damen-Gymnastik
	19:30 - 20:30	Zumba
Di, 28.09.2021	15:00 - 16:00	Senioren-Gymnastik
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel
Mi, 29.09.2021	18:45 - 19:45	Aerobic
	20:00 - 21:30	Tanzen
Do, 30.09.2021	16:30 - 17:30	Spiel-Sport-Spaß-Tanzen und Fußball
	19:30 - 21:30	Fußball Training
	19:30 - 22:00	Tischtennis-Training/Punktspiel



Kutschfahrt des Seniorenclubs



Am 12. 8. machten die Mitglieder des Seniorenclubs eine Kutschfahrt mit Gerd Dohrendorf.

Er hatte dazu eingeladen und viele nahmen diese Einladung gerne an.

Wir hatten Harri Heldt gebeten, uns auf der Tour mit seinem Akkordeon zu begleiten.

So hatten wir einen schönen Nachmittag mit Essen und Trinken und Musik und Gesang.

Nach eineinhalb Stunden kamen alle wieder glücklich und zufrieden auf dem Hof von Dohrendorf an.

Das machen wir bestimmt noch einmal irgendwann!

Hier noch einmal vielen Dank an Gerd Dohrendorf und Harri Heldt!!

Karin Schröder



So kennt man Harri Heldt bei vielen Festen!



Auch bei der letzten Maifeier 2019 durften viele Gäste im Planwagen von Gerd Dohrendorf fahren.



